

Rückkauf nach 22 Jahren?

Stadt besitzt bei Hotel Schwan Vorkaufsrecht / Teil der „Quartierslösung“ für das Gutenberg-Museum

Von Paul Lassay

MAINZ. Seit der Bauvoranfrage für den Neubau des Gutenberg-Museums steht fest, dass die Stadt das Hotel Schwan erwerben möchte, um es in das neu gestaltete Museum zu integrieren. Im Bauausschuss traf der Plan vor rund zwei Wochen auf breite Zustimmung. Für die CDU signalisierte diese damals Thomas Gerster, obwohl man sich als Fraktion „an der Nase herumgeführt fühle“, da das Hotel bei der Entscheidung über den zukünftigen Museumsstandort noch nicht Teil der Variante am Liebfrauenplatz gewesen sei. In der aktuellen Stadtratssitzung hakten die Christdemokraten deshalb mit einer Anfrage nach. Seit wann gab es den Plan, das Hotel zu kaufen und warum wurde das Thema nicht schon vorher diskutiert, lauteten dabei einige der Fragen. Unter anderem befürchtet die CDU, dass die durch den Kauf entstehenden zusätzlichen Kosten für die Variante am bisherigen Standort den Ausschlag für den von der CDU-favorisierten Standort am Allianzhaus hätten geben können.

Zum Zeitpunkt der Entscheidung über den Standort für die Neuausrichtung des Museums am 23. September 2020 sei der Verwaltung die Möglichkeit für den Ankauf der erst 1999 an die jetzigen Eigentümer verkauften Immobilie zwar bekannt gewesen, doch sei „die Zulässigkeit und Umsetzbarkeit einer solchen Transak-



„Hotel Schwan“ am Liebfrauenplatz, mit „Altdeutscher Weinstube“. Erst 1999 hat die Stadt das Gebäude des Hotel Schwan an die heutigen Eigentümer verkauft. Nun will sie es für das Gutenberg-Museum zurückkaufen.

Foto: Max Schirp

tion“ noch unklar gewesen, weshalb man damals keine Entscheidung hierzu habe treffen können, erklärt Kultur- und Baudezernentin Marianne Grosse (SPD) in ihrer Antwort. Die Möglichkeit, das Hotel zu kaufen, hätte jedoch beim Vergleich der möglichen Standorte in jedem Fall die Vorteile des Liebfrauenplatzes gestärkt, statt sie zu schwächen. Schließlich könne man so den Wegfall des Baufelds F eher kompensieren, auf dem der Bibelturm hätte errichtet werden sollen und das nun frei bleibe. Die baulichen, brandschutztechnischen und nachbarschaftsrechtlichen Vorteile hätten die Stadt in ihrem Meinungsbild gestärkt, das Hotel-Gebäude nach Möglichkeit anzukaufen, so Grosse weiter. In der Bauausschusssitzung hat-

te GWM-Werkleiter Gilbert Korte erklärt, dass durch den Kauf direkt und indirekt etwa 1000 Quadratmetern Fläche für das Museum gewonnen würden.

Die notwendige Beteiligung des Stadtrats werde noch erfolgen, betont Grosse in ihrer Antwort. In dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude könnten nach dem Kauf, über den zurzeit mit den Eigentümern gesprochen werde, etwa Teile der Museumsverwaltung untergebracht werden, wodurch das Erdgeschoss des benachbarten Römischen Kaisers für das eigentliche Museum genutzt werden könnten. Zudem sei denkbar, im Erdgeschoss des jetzigen Hotel-Gebäudes die Museumsgastronomie unterzubringen und so die von Museumsdirektorin Dr. Annette

Ludwig angestrebte „Quartierslösung“ zu realisieren. Sofern der Ankauf tatsächlich erfolge, werde die konkrete Belegung des Gebäudes aber in die Aufgabenstellung des anstehenden Architektenwettbewerbs aufgenommen, „um das Maximum an funktionalen Lösungen zu ermöglichen“. Dabei seien Maßnahmen, die in die Substanz oder das Erscheinungsbild des Gebäudes eingriffen, denkmalrechtlich genehmigungspflichtig.

Die Stadt habe sich beim Verkauf der Liegenschaft 1999 ein Vorkaufsrecht gesichert, bestätigt Grosse. Über den bisherigen Verlauf der Gespräche mit den Eigentümern sowie den zu erwartenden Kaufpreis gab es im öffentlichen Teil der Stadtratssitzung keine Auskunft.